

Henrik Berggren: *Underbara dagar framför oss. En biografi över Olof Palme*. Stockholm: Norstedt 2010, 713 S.

Ein Vierteljahrhundert ist jetzt vergangen, seit Olof Palme an einem kühlen Winterabend in der Stockholmer Innenstadt ermordet wurde. Palme war auf dem Weg nach Hause zu seiner Wohnung in der Altstadt. Zusammen mit seiner Frau hatte er sich einen Film angesehen. Sie hatten keine Leibwächter dabei. Rechtlich gesehen, ist der Mord unaufgeklärt geblieben.

Der Politiker und die Person Olof Palme haben lange im Schatten dieses nationalen Traumas gestanden. In letzter Zeit sind jedoch einige umfassende Biografien erschienen, die den Politiker Olof Palme in den Fokus gerückt und das Bild von ihm erweitert haben. Eine gewisse historische Distanz bedeutet offenbar, dass neue Perspektiven eröffnet werden können. Geschichte wird immer im Kontext der Gegenwart geschrieben. Und heute wird Geschichte nicht nur nach der Ära Palme geschrieben, sondern auch in einer Situation, in der die Sozialdemokratie in der schwedischen Politik und Gesellschaft an Boden verloren hat.

Vor kurzem hat der Historiker Kjell Östberg zwei gründlich erarbeitete Bände herausgebracht, die auf sehr strukturierte Art Palme in seinen historischen Zusammenhang stellen. Nun hat der Publizist

Henrik Berggren unter dem Titel *Underbara dagar framför oss* („Herrlichen Zeiten entgegen“) eine Biografie von gut 650 Textseiten vorgelegt, die in vielfältiger Weise ein vertiefendes Bild von Palme liefert. Vor allem hinsichtlich zweier Punkte. Berggren beginnt sein Buch mit einer langen Erzählung über die Geschichte der Familie Palme. Dies ist der große Gewinn des Bandes. Berggren schreibt gewissermaßen die Geschichte einer bürgerlichen Familie und beleuchtet die persönliche Entwicklung Olof Palmes in einem neuen, historischen Licht. Er war ja vielen eigentlich ein Rätsel, nicht zuletzt den Gegnern der Sozialdemokratie. Dort wurde Palme oft als Verräter an seiner Klasse betrachtet. Und es gab auch eine Art von Neid, der damit zusammenhing, dass die Sozialdemokratie (die Partei der Arbeiter) es geschafft hatte, diese exzeptionelle Begabung für sich abspensig zu machen. Er, der die vornehmsten Schulen des Landes besucht und schon früh die Welt und die Sprachen erobert hatte. Wie konnte dieser Junge aus Östermalm, dem Stadtteil der Oberklasse, überhaupt Sozialdemokrat werden? Auch wenn es im Stammbaum der Familie Palme verschiedene konservative Gestalten gibt, existierte jedoch die ganze Zeit über parallel auch ein großes Interesse an

gesellschaftlichen Fragen, bedeutendes soziales Engagement und auch eine liberale Ader. Das beschreibt Berggren ausgezeichnet.

Das Buch ist nicht nur eine breit angelegte Erzählung über Schweden während des 20. Jahrhunderts, über die Zeit Olof Palmes, einzigartig und gut geschrieben in seiner Art. Berggren macht auch Olof Palmes sozialdemokratische Wandlung begreiflich. Es handelte sich nicht nur einfach um einen Bruch mit der Familie, wie man glauben mag, sein radikales Engagement war eingebettet in gerade diese bürgerliche Familie, in der er aufwuchs. Viel später erklärte Palme, dass es für ihn wichtiger war, wohin der Weg ihn führt, als woher er kam.

Berggren unternimmt dabei einen interessanten Versuch, die Persönlichkeit und die Charakterzüge Olof Palmes herauszuarbeiten, der sehr treffend, gleichzeitig aber auch schwer zu fassen und ein wenig spekulativ bleibt. Berggrens Biografie ist keine trockene historische Abhandlung, sondern ein viel breiter angelegtes Buch, fast ein wenig psychoanalytisch. Durch ein *close reading* von Norman Mailers Buch *Die Nackten und die Toten*, das Palme rezensiert hat und von dem er Teile wortgenau zitieren konnte, stößt Berggren auf Ähnlichkeiten zwischen Palme und einer der Hauptpersonen des Buches, Leutnant Hearn:

„Den intellektuella begåvningen, självförtroendet, idrottsframgångarna, den väl-situerade bakgrunden, den ifrågasättande och lätt subversiva hållningen till givna sanningar och auktoriteter, känslan av frigörelse eller frikoppling från familjens traditioner – allt detta förenar dem.“ („Die intellektuelle Begabung, das Selbstvertrauen, die sportlichen Erfolge, der gut situierte Hintergrund, das Infragestellen und die leicht subversive Haltung gegenüber gegebenen Wahrheiten und Autoritäten, das Gefühl von Befreiung oder Entfernung von den Traditionen der Familie – all das vereint sie.“, S. 140)

Sicherlich spekuliert Berggren an dieser Stelle. Man kommt jedoch nicht umhin festzustellen, dass er hier mehrere Charakterzüge Palmes beschreibt, die mit dessen spezifischen Klassenhintergrund zusammenhängen, der dafür sorgte, dass er der Arbeiterbewegung näher stand als Parteien der bürgerlichen Mittelklasse.

Am stärksten ist Henrik Berggrens Buch zu Beginn, wenn er Palmes Weg in die Sozialdemokratie schildert. Palme scheint immer im Zentrum gelandet zu sein, wohin er sich auch wendete. Er reiste in einer für diese Zeit einzigartigen Weise um die Welt. Er war in der schwedischen wie in der internationalen Studentenbewegung aktiv und etablierte ein wertvolles internationales Kontaktnetz; lernte die Dritte Welt kennen; studierte und reiste umher

in den USA; erntete in Prag kommunistische Buh-Rufe. Mit sich brachte er sowohl Antikolonialismus als auch Antikommunismus in die Sozialdemokratie hinein. Der Kampf gegen den Kommunismus war in der schwedischen Sozialdemokratie zwar bereits verankert, aber noch nicht die Kritik am Kolonialismus. Diese beiden Verhaltensweisen ziehen sich wie ein roter Faden durch Palmes gesamte politische Leistung und machten ihn besonders geeignet, sich zum Dolmetscher der Kritik am Vietnamkrieg zu erklären und die starke Rolle der Sozialdemokratie während der Radikalisierung Ende der sechziger und in den siebziger Jahren zu sichern. Der Rest des Buches ist vielleicht nicht gleichermaßen bahnbrechend, wenngleich ebenfalls ausgesprochen gut geschrieben.

Henrik Berggren ist Historiker sowie früherer Kulturchef und Leitartikler bei der liberalen Tageszeitung *Dagens Nyheter*. Es ist schwierig, ihn in eine Schublade einzuordnen. Vielleicht kann man ihn als linksliberal mit sozialdemokratischen Sympathien beschreiben. Auf jeden Fall hat er sein Buch vor diesem Horizont geschrieben. Und das macht Berggren in der schwedischen Öffentlichkeit von heute ziemlich einzigartig. Dies war ein Hintergrund und eine Position, die sowohl Palmes Zeit als auch ihn selbst geformt haben, die es aber heute nicht mehr richtig gibt. Die alte Mittenpartei Zentrum (*Cen-*

*terpartiet*; früher Bauernpartei, *bondeförbundet*) ist ziemlich neoliberal geworden, und die Volkspartei (*Folkpartiet liberalerna*) hat sich wie viele andere europäische liberale Parteien in gewisser Weise wertkonservativ, in mancher Hinsicht geradezu autoritär entwickelt. Die politische Landschaft ist heute eine andere.

Aber Berggren hebt zweifellos einen wichtigen Aspekt Olof Palmes hervor. In Berggrens Buch wird er vor allem zu einem modernistischen Politiker mit liberalen Neigungen, der herrliche Zeiten anbrechen sah und lange Zeit ein unerschütterlicher Optimist war. Er besaß ein enormes Vertrauen in Technik und Politik und all die Entwicklungsmöglichkeiten, die diese mit sich brachten. Palme gerät in Berggrens Buch eher zu einem schwedischen Kennedy als einem Arbeiterführer. Diesen Zug gab es in Palmes politischem Arsenal zweifellos. Dieser politische Hintergrund prägte auch den Technikoptimismus und die Hoffnungen der Nachkriegszeit, die Fehler der Gesellschaft beheben zu können. Und es war dieser Zug der Sozialdemokratie, der Palme anzog, im Unterschied zum schwedischen Bürgertum, das konservativ war und eher die Hindernisse als die Möglichkeiten sah. Deshalb ist der Titel des Buches auch so treffend: Vor Olof Palme lagen herrliche Zeiten. Die Sozialdemokratie gab das Versprechen, dass die Zukunft besser würde als die Vergangen-

heit. Schweden war die Hochburg des Modernismus.

Hier liegt aber auch ein Problem von Berggrens Buch. Der Verfasser lässt Palme auf diese Weise kleiner werden. Olof Palme war auch ein Politiker, der sich in eine sozialdemokratische Erzählung einschrieb. Während seiner Zeit radikalisierte sich die Sozialdemokratie in bemerkenswertem Maße, der Anteil des öffentlichen Sektors am Bruttonationalprodukt stieg, und Schweden wurde zu einem Land mit höheren Wohlfahrtsambitionen als viele andere europäische Länder. Vor allem wurde der Geschlechtervertrag verändert, als das schwedische Hausfrauensystem gelockert wurde. Olof Palme selbst bahnte den Weg für diese Veränderungen. Seine Reden sind voll von Referenzen an die historischen Vorgänger der Arbeiterbewegung, Politiker und Intellektuelle, um seine Politik zu begründen. Er war ein Politiker, der deutlich sagte, dass er demokratischer Sozialist war – was heute ziemlich ungewöhnlich ist.

Berggrens Methode besteht darin, Olof Palme in seinen historischen Zusammenhang zu rücken, in Beziehung zu Ereignissen und kulturellen Zeitprägungen zu setzen. Mitunter berichtet das Buch mehr über die Zeit als über Palme. Vor allem aber übersieht Berggren die Bewegung, deren Teil Olof Palme wurde. Sie kommt

in seiner Erzählung quasi nicht vor. Es erstaunt mich, dass Berggren sich kaum mehr als am Rande auf Parteitage oder andere Ereignisse innerhalb der Arbeiterbewegung bezieht, obwohl beispielsweise der Parteitag 1967, zwei Jahre bevor Palme Parteivorsitzender wurde, die Agenda der radikalen Gleichstellungspolitik bestimmte, die dann zu Palmes Politik wurde. Die Sozialdemokratie in Schweden war zu diesem Zeitpunkt eine politisch und organisatorisch einzigartig starke Bewegung in einem weitverzweigten Netzwerk von Bewegungen und Organisationen, die sowohl die Politik als auch die zivile Gesellschaft prägten. Vieles davon ist inzwischen der Vergänglichkeit zum Opfer gefallen, und möglicherweise ist das der Grund dafür, dass es in einer Biografie aus dem Jahre 2010 fehlt. Alle Geschichte wird jetzt und hier geschrieben. Jede Zeit schafft sich ihr eigenes Bild der Vergangenheit. Berggrens Buch arbeitet einen weniger sozialistischen und dafür einen liberaleren Olof Palme heraus. Es liefert eine neue Dimension, legt jedoch die sozialistische Praktik und den Sprachgebrauch der Zeit brach. Wir werden sehen, welchen Palme die Zukunft hervorschreiben will.

Im Ganzen ist Henrik Berggrens Biografie die bestgeschriebene und interessanteste Biografie, die bislang über Olof Palme erschienen ist. Ja, sie ist vielleicht eine der besten Biografien, die ich über-

haupt auf Schwedisch gelesen habe. Sie stellt große Bildung und Einsicht unter Beweis und baut auf imposanter Forschungsarbeit auf. Dass sie dennoch mit leichter Hand verfasst wurde, tut der Sache keinen Abbruch. Henrik Berggren hebt die schwedische Biografie auf ein neues, ein höheres Niveau. Und trägt zugleich mit neuen und wichtigen Teilen zu dem Puzzle bei, das die Person und den Politiker Olof Palmes ausmacht.

Håkan A. Bengtsson (Stockholm)  
*aus dem Schwedischen von Krister Hanne*